

# Der Südmährer

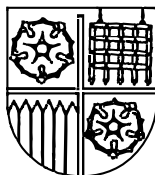
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znaim



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

69. Jahrgang, Heft 8

August 2017

Internet: [www.suedmaehren.de](http://www.suedmaehren.de)

oder [www.suedmaehren.com](http://www.suedmaehren.com)

E-Mail: [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de)

oder [slr@suedmaehren.com](mailto:slr@suedmaehren.com)

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: [www.suedmaehren.at](http://www.suedmaehren.at) · E-Mail: [elsinger@suedmaehren.at](mailto:elsinger@suedmaehren.at)

## Ein überzeugter und überzeugender Europäer Zum Tode von Altbundeskanzler Dr. Helmut Kohl



Am 16. Juni 2017 verstarb Altbundeskanzler Dr. Helmut Kohl (CDU). Hierzu erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB: Mit großer Trauer habe ich die Nachricht vom Tode unseres ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl zur Kenntnis nehmen müssen.

Helmut Kohl war ein überzeugter und überzeugender Verfechter der europäischen Idee. Er war auch Träger der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen. 1984 – zwei Jahre, nachdem er das höchste Regierungsamt in Deutschland übernommen hatte –

wurde er mit der höchsten Auszeichnung der deutschen Heimatvertriebenen geehrt, weil er sich stets – auch schon als rheinland-pfälzischer Ministerpräsident – an die Seite der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und ihrer Verbände gestellt hatte. Dieser Haltung blieb er auch als deutscher Bundeskanzler treu. Im In- und Ausland stellte er den besonderen Anteil der Vertriebenen und Aussiedler am geistigen und materiellen Wiederaufbau Deutschlands deutlich heraus. Außerdem setzte er sich maßgeblich dafür ein, Geschichte und Kultur der deutschen Ost- und Siedlungsgebiete zu fördern sowie die Aufarbeitung auch des Vertreibungsunrechtes voranzubringen.

Zusammen mit Helmut Kohls Verdiensten um die europäische Einigung weckte dies in unseren Kreisen vielfältige Hoffnungen – gerade zu Beginn der historischen Umbrüche im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung, aufgrund derer er als "Kanzler der Einheit" in die Geschichte eingehen wird. Diese Hoffnungen wurden zwar nicht alle erfüllt. Dennoch verbesserte Helmut Kohls politisches Handeln die grenzüberschreitende Verständigung

gung auf höchster Ebene entscheidend und legte einen Grundstein dafür, dass Gräben der Geschichte zwischen hier und dort zugeschüttet werden konnten.

Unvergessen ist sein aufrichtiger Einsatz für die Interessen der in den Heimatgebieten verbliebenen Deutschen, sowohl vor als auch nach dem Fall des Eisernen Vorhanges. So haben es unzählige Aussiedler und

Spätaussiedler - darunter auch ich - diesem Einsatz zu verdanken, dass sie nach Deutschland und damit in die Freiheit ausreisen und hier eine neue Heimat finden konnten.

Die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler werden Helmut Kohl stets ein ehrendes Andenken bewahren.

(Foto: Wikimedia)

## **„Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten“ – 68. Sudetendeutscher Tag 2017 in Augsburg Zusammenwachsen im Herzen Europas**



**In der Mitte Ministerpräsident Horst Seehofer mit Gattin und Reinfried Vogler, Präsident der Bundesversammlung der Suddt. Landsmannschaft**

„Was für ein besonderer Tag!“ Mit diesen Worten begann Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer, Schirmherr unserer Volksgruppe, seine Festrede am Pfingstsonntag. Bewunderung und Anerkennung zugleich für den 68. Sudetendeutschen Tag in allseits freundschaftlicher Atmosphäre und mit vielen einflussreichen Gästen aus der Tschechischen Republik. Gilt schon Nürnberg 2016 mit der ersten Rede eines tschechischen Ministers als historisch – wie soll man Augsburg 2017 bezeichnen?

Der Vizepremier – Wissenschaftsminister Pavel Bělobrádek und sein Kabinettskolle-

ge Herman kamen nach Augsburg, und der emeritierte Pilsener Bischof František Radkovský zelebrierte auf Deutsch das Pfingsthochamt.

Die Menschenrechte standen auch im Mittelpunkt der Festlichen Eröffnung des Pfingsttreffens am Samstag. Hartmut Koschyk, der Bundesbeauftragte für Aussiedler und nationale Minderheiten, wurde für seine Politik und sein vertriebenenpolitisches Lebenswerk mit dem Sudetendeutschen Menschenrechtspreis ausgezeichnet. Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier, der die 1999 eingeleitete vertriebenenpoli-

tische Wende in Hessen unbeirrt fortgeführt und weiter ausgebaut hat, der mit der Heimatregion seiner Vorfahren eine Partnerschaft initiiert hat und ein ebenso unbeirrter Europäer ist, erhielt die höchste Auszeichnung der Landsmannschaft, den Europäischen Karlspreis. Er wolle die vertiebenenpolitische Kompetenz Bayerns nicht in den Schatten stellen, aber Hessen habe eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, Einrichtungen und Veranstaltungen geschaffen, die den Stellenwert der deutschen Heimatvertriebenen – die Sudetendeutschen seien die größte Gruppe unter ihnen – deutlich hervorgehoben hätten, sagte Bouffier in seiner Dankrede.

Bereits am Freitagabend wurden im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, in das der Vorstandsvorsitzende der Sudetendeutschen Stiftung, Ortfried Kotzian, Oberbürgermeister Kurt Gribl und Schirmherrschaftsministerin Emilia Müller eingeladen hatten, die Sudetendeutschen Kulturpreise verliehen. Träger des Großen Sudetendeutschen Kulturpreises ist heuer der Südmäher Hellmut Bornemann.

Mit drei deutsch-tschechischen Podien wurden bei diesem Sudetendeutschen Tag Erfahrungen ausgetauscht und offene Fragen angesprochen – zum Thema Kultur, zum Thema Patenschaften, Partnerschaften und Netzwerkbildung und (eine direkte Fortsetzung des dreitägigen Kongresses in Pilsen 2016) und zum Thema Familie und Generationenkette.

In den Hallen fielen die zahlreichen Stände und Ausstellungen aus der Tschechischen Republik auf, ebenso deutsch-tschechische Gemeinschaftsstände. Und bekam man das Tschechische früher allenfalls vereinzelt zu hören, so war es diesmal allenthalben die zweite Sprache dieses Sudetendeutschen Tages – wobei die meisten Tschechen besser Deutsch verstehen und sprechen als die meisten Deutschen Tschechisch, was indes zu den schicksalhaften Begabungen kleinerer Völker mit zahlenmäßig größeren Nachbarn zu gehören scheint. Gut besucht waren auch wieder die zahlreichen Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft, ihrer Arbeitskreise und der Gesinnungsgemeinschaften.

Bělobrádek bedankte sich für die tschechische Fahne am Messengelände und sagte, er sei nicht gekommen, um sich zu entschul-

digen und zu versöhnen, sondern zu Besuch bei Nachbarn, „die mich eingeladen haben“. Er wünsche sich, dass solche freundschaftlichen Besuche in unseren Ländern nicht mehr so viel Aufmerksamkeit bekämen, „einfach, weil sie normal sein werden“.

Der Vizepremier, zugleich Vorsitzender der christdemokratischen KDU-ČSL, streifte erstmals auch ein sorgsam gehütetes Tabu, dass sich nämlich wie zuvor die Tschechen in Österreich-Ungarn die Deutschen nicht mit der Staatsordnung der Tschechoslowakei angefreundet hätten.

Bislang wurde im offiziellen Prag ausgeblendet und verdrängt, dass die Deutschen nicht als Staatsvolk anerkannt waren, nicht an der Verfassung mitschreiben durften und sich zwei Jahrzehnte lang in unterschiedlicher Ausprägung drangsaliert fühlten. Zumindest befürchteten sie, vom Mehrheitsvolk „untergebuttert“ zu werden. Für die Kenntnis der Zusammenhänge ist das nicht unerheblich.

Gern hörte man in dieser wirren Zeit Bělobrádeks Wunsch nach vertiefter Zusammenarbeit insbesondere auch innerhalb der Europäischen Union. Seine Rede gipfelte in dem Bekenntnis: „Wir sind nicht diejenigen, die Probleme suchen – wir sprechen offen darüber, was war, aber zugleich richten wir unseren Blick nach vorn. Verharren wir nicht in Selbstbetrachtungen, sondern schauen wir, was wir für unsere Kinder und ihre Zukunft machen können, damit sich so etwas nie mehr wiederholen kann. Ein Mensch voller Haß ist ein schwacher Mensch. Geben wir Europa eine Zukunft und zeigen wir, dass die Liebe den Haß überwinden kann und dass Zusammenarbeit die beste Prävention für die Zukunft ist.“

Horst Seehofer dankte Pavel Bělobrádek und Daniel Herman. Trotz erheblicher Widerstände den Mut aufzubringen, beim Sudetendeutschen Tag zu sprechen, sei nicht selbstverständlich. Mehrfach nahm er Bezug auf die Worte des Vizepremiers, und erneut bekräftigte der Schirmherr seine und die Unterstützung des Freistaats Bayern für die Sudetendeutschen, erst recht in ihrem Dialog mit dem Nachbarland. Er lobte das diesjährige Leitwort „Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten“ und die Umtriebigkeit Bernd Posselts, dem er zum Geburtstag gratulierte: „Wo könnte man schon als Sudetendeutsches Urgestein seinen Ehrentag besser feiern als im Kreise

der Familie seiner Landsleute? Auch heute Landst Du: Dein ganzes Herz gilt Deinen Landsleuten...“

Ebenso von der europäischen Idee beseelt wie Posselt und die Sudetendeutschen, wie Bělobrádek, Herman und vielleicht eine knappe Hälfte der Tschechen, definierte er den baye-rischen Weg in der Europapolitik: „Europa stärken und gleichzeitig einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Gräben zwischen den verschiedenen Regierungen und Völkern nicht noch tiefer werden, als sie heute schon sind.“ Der Dialog sei durch nichts zu ersetzen, Sprachlosigkeit helfe den Menschen nicht weiter.

Das Thema Flucht, Vertreibung und Deportation zähle zur politischen Bildung. Seehofer: „Vertreibung ist Unrecht. Auch das gehört zu einem wahrhaftigen Umgang mit der Geschichte. Und Vertreibung bleibt Unrecht. Jeder demokratische Staat auf der Welt muss sich ins Stammbuch schreiben: ‚Vertreibungen müssen weltweit geächtet werden.‘ Das ist die Welt, von der ich 1989/90 geträumt habe.“

Das im Bau befindliche Sudetendeutsche Museum in München werde 2018 eingeweiht und eröffnet werden, erklärte Seehofer, nachdem er sich dessen bei der in der ersten Reihe sitzenden Schirmherrschaftsministerin Emilia Müller, die am Freitag, Samstag und Sonntag in Augsburg zu Gast war, rückversichert hatte: „Sie nickt, und damit findet das auch statt.“

Bernd Posselt würdigte den Mut tschechischer Politiker und Geistlicher, den Sudetendeutschen Tag zu besuchen mit dem Willen, die jahrzehntelang gepflegte Sprachlosigkeit zu überwinden. „Was wir heute in der Rede von Pavel Bělobrádek, einem der ganz

großen jüngeren Politiker in der Tschechischen Republik, gehört haben, war: Es geht nicht um eine Eintagsfliege, es geht um die Verstetigung eines gemeinsamen Weges.“

Das Fundament von Verständigung und Versöhnung seien der gemeinsame Glaube und die gemeinsamen Werte. Vorkämpfer dieser Werte seien die Unterzeichner und Aktivisten der Charta'77 gewesen. Er freue sich, dass die Ausstellung über die vor 40 Jahren begründete Demokratiebewegung hier auf dem Sudetendeutschen Tag zu sehen sei.

„Pavel Bělobrádek hat es gesagt: Wir gehören zusammen. Jetzt wächst im Herzen Europas zusammen, was in der Geschichte zusammengehört hat und was heute wieder zusammengehört.“ Der Weg sei lang und mühsam, die Situation fragil: „Ein falsches Wort, ein falscher Schritt, und das Ganze kann wieder schiefgehen. Deshalb brauchen wir viel Klugheit, viel Geschlossenheit und einen langen Atem, um gemeinsam diesen Weg in die Zukunft zu gehen.“

Deutsche, Sudetendeutsche und Tschechen trügen gemeinsam Verantwortung, weil sie Erfahrung mit Nationalismus und totalitären Systemen hätten machen müssen. „Die Basis sind nun einmal die unteilbaren Menschenrechte, die die Charta '77 verkörpert hat... Ich könnte mir vorstellen, dass in nicht allzu ferner Zukunft eine tschechische und eine deutsche Regierung gemeinsam in der UNO die Initiative ergreifen für ein weltweit kodifiziertes Vertriebungsverbot.“

**Aus der Sudetendeutschen Zeitung 23/2017**



Delegation der JMG beim Suddt. Tag  
v. l. I. Bendig, W. Daberge, A Bender-Klein, E. Wengenmeir

# Großes Silbernes Ehrenzeichen Österreichs für Prälat Domdekan Karl Rühringer

VLÖ-Generalsekretär Ing. Norbert Kapeller hielt im Zeremoniensaal des Bundeskanzleramtes vor über 80 Gratulanten die Laudatio für unseren Landsmann, dem wir herzlich gratulieren und auf den wir sehr stolz sind!



**Dritte Präsidentin des Wiener Landtags Marianne Klicka mit Domdekan KR Prälat Mag. Karl Rühringer, überreicht das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien Copyright Schaub-Walzer /**

"Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist eine Gratwanderung, bei Ehrungen und der Verleihung von Auszeichnungen der Laudator zu sein.

Nämlich deswegen, da es einerseits dem Anlass entsprechend honorig sein soll und doch keine Grabesrede werden darf.

So möchte ich Dir, sehr geehrter Herr Konsistorialrat Prälat und Domdekan Karl Rühringer, dafür danken, dass wir heute hier im Bundeskanzleramt geladen sind und feiern dürfen. Wärest Du nicht zu Lebzeiten so fleißig, arbeitsam und über die Norm hinausgehend erfolgreich gewesen, wäre uns heute dieses Fest nicht gegönnt. Dafür ein herzliches "Vergelt's Gott"!

So lasst uns beginnen, den Ausgezeichneten auch zu loben und zu preisen, denn er verdient es wahrlich. 1940 in Groß Tajax im

lieblichen Südmähren in eine Handwerkerfamilie hineingeboren, erlebte er als Fünfjähriger die schreckliche Zeit von Entrechtung, Vertreibung, Flucht, Armut, Elend und Heimatlosigkeit. Er wurde mit seinen Eltern und seinen Geschwistern über die Grenze hinweggejagt und landete im Pfarrheim im niederösterreichischen Bernhardsthal, wo sie sich zu acht einen Raum teilten. Und dort begann nun seine Sozialisierung, welche ihn schließlich zum "Chef" unseres österreichischen Wahrzeichens der katholischen Kirche werden ließ - nämlich zum Domdekan zu St. Stephan. Dort stand die Wiege seines Priesterseins.

Aber davor gab es natürlich noch einiges zu tun - für unseren Karl. 1959 maturierte er mit Auszeichnung in Hollabrunn, um dann sein Theologiestudium zu beginnen. 1965 wurde Karl Rühringer zum Priester geweiht, wobei wir ja vor zwei Jahren im Hof des erzbischöflichen Palais mit ihm sein Goldenes feiern durften. Als Heimatvertriebener spürte er immer intensiver wie andere, dass Heimat nicht schutzlos bleiben darf und so leistete er auch seinen seelsorgerischen Dienst beim österreichischen Heer - als Substitut der Militärpfarre in der Van-Swieten-Kaserne und als Militärkurat. Als Domkurat startete Karl Rühringer sein Engagement für "seinen" Dom zu St. Stephan bereits 1972. Spätestens dann aber begann er neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit auch die Tätigkeit als Pädagoge und Lehrer, welche ihn in seiner gesamten beruflichen Laufbahn begleitete. In Volks- und Hauptschulen unterrichtete er genauso wie im Gymnasium, wo er schließlich 1982 als Rektor die Leitung des Sacre Coeur in Pressbaum übernehmen durfte.

Sie sehen: nomen est omen. Rühringer kommt vom Adjektiv "rührig" und das war und ist unser Karl.

Er gab sich mit dem, was er tat nicht zufrieden und wollte - geprägt durch das Erlebte in Kinderjahren - über Grenzen hinweg, über Grenzen hinweg helfen, beten und Frieden stiften. So widmete er sich neben der Seelsorge und der Lehre nun auch dem Karitativen.

Karl Rühringer wurde der Seelsorger, wie die Menschen einen brauchen - gesamtlich und menschenbezogen. Nach seinen Reisen zu seiner Tante, die als Schwester in Tansania und Kenia wirkte, baute er bedeutende Hilfsprojekte für mehrere Missionsstationen auf. Ebenso unterstützte er mit seinem Förderkreis Straßenkinder in Nairobi. Er baute mit der Journalistin Dolores Bauer einen Backofen für eine Mission und baute schlussendlich mitten im Busch von Kenia eine Boarding Schule (bei uns Volksschule) auf. Auch da ging der Ausgezeichnete über Grenzen hinweg und half, wo Hilfe so notwendig war.

Aber auch im kirchlich-kulturellem Bereiche war und ist Karl Rühringer ein Wegbereiter und einer der Grenzen überwindet. 2005 war er derjenige, der die "Lange Nacht der Kirchen" Realität werden ließ. Und nicht immer ist alles so einfach - einfach ist es nur im Rückspiegel betrachtet. Bevor es so weit war, dass wir, wie vorige Woche, alle den kulturellen Genuss der "Langen Nacht der Kirchen" genießen können, musste er den Marsch durch die Instanzen gehen. Es galt die Bischofskonferenz, den diözesanen Pastoralrat, die Dechantenkonferenz und schließlich auch die Pfarrgemeinderäte von dieser Idee zu überzeugen. War das dann geschehen, galt es ökumenisch zu sein und es mussten noch die Lutheraner, die Altkatholiken und die verschiedenen Ostkirchen überzeugt werden. Und es gelang ihm. Heute ist die "Lange Nacht der Kirchen" ein österreichischer Exportschlager und findet bis ins Baltikum Nachahmer, Förderer und Millionen Begeisterte.

Von 2001 bis 2011 war er dann auch noch als Bischofsvikar für die Stadt Wien mit 176 Pfarren tätig, 2003 Mitinitiator der Stadtmission, seit 2001 auch Mitglied des Dom- und Metropolitankapitels von St. Stephan

und schließlich seit 2007 Domdekan als Vorsitzender des Domkapitels. In dieser Aufgabe trägt Karl Rühringer die Sorge und Verantwortung für unser katholisches Wahrzeichen und dessen etwa sechs Millionen Besucher.

Eine beeindruckende Lebensleistung - würde man meinen, wenn nicht da auch noch die Fürsorge und Seelsorge für seine Landsleute und seine "Heimatvertriebenen" wäre: Neben all seiner Tätigkeit betreut er unsere Landsmannschaften - und das auch wieder über Grenzen hinweg - seelsorgerisch. Es ist egal, ob er mit uns einen Gedenkgottesdienst in ehemaligen Heimatgebieten feiert oder ob er als Südmährer im Kaasgraben mit den Donauschwaben betet. Er ist am Kreuzberg mit dabei, in Joslowitz, Zwingendorf und im "Haus der Heimat" in Wien. Überall, wo es Spuren der deutschen Altösterreicher gibt, treffen wir auch Karl Rühringer.

All dieses Tun geht natürlich nicht spurlos an einem vorbei - auch nicht an einem Karl Rühringer: So wurde er bereits 1982 zum erzbischöflichen Konsistorialrat ernannt und 2006 mit dem päpstlichen Ehrentitel "Prälat" geadelt. 2011 erfolgte die Verleihung eines Kanonikates Rudolfinischer Stiftung. 2013 zeichnete ihn die Bundeshauptstadt mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen des Landes Wien aus. 2014 erhielt er den Südmährischen Kulturpreis in Geislingen an der Steige. 2015 die Goldene Ehrennadel des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften. Und heute gratulieren wir ihm zum Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Eine Auszeichnung, die nicht mehr alltäglich vergeben wird, die auf gar keinen Fall selbstverständlich ist und die vor allem ein Lebenswerk ehrt und auszeichnet - nämlich das Deinige, lieber Karl.

Lieber Freund, herzliche Gratulation und danke, dass ich dein Laudator sein durfte. Es ist mir eine Ehre, Dich zu kennen und es ist mir eine Auszeichnung, Dich als meinen Freund bezeichnen zu dürfen." Nach der Überreichung der hohen Auszeichnung feierten alle mit dem Geehrten in einem gemütlichen Umtrunk!

---

## Bücher zum Sonderpreis beim 69. Bundestreffen sowie für Bestellungen vom 01.07.2017 bis 31.08.2017

### Neuerscheinungen

50112	Manchmal ein Traum, der nach Salz schmeckt-Gedichte, IlseTielsch	<del>34,90</del>	25,00
20713	Restaurierungen in der alten Heimat, Farbbroschüre	NEU	5,00
20116	Heimatkreis Zlabings Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	19,80
20115	Heimatkreis Nikolsburg Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	17,90
20215	Heimatkreis Neubistritz Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	14,90
20216	"Wie kommt man da raus" Museumsführer des Museums in Eibenhütz"	NEU	9,50

### Südmährische Geschichte

20201	Geschichte Südmährens, Band I bis III	<del>56,00</del>	25,00
20104	Marksteine der deutsch-tschechischen Geschichte: 1918 und 1938	<del>2,00</del>	1,00
41198	Die Wahrheit siegt-Siegt die Wahrheit, Dr. Hellmut Bornemann	<del>16,90</del>	6,00

### Erzählungen/Romane/Gedichte

56498	Die Ahnenpyramide - Ilse Tielsch	<del>24,50</del>	8,00
50107	Das letzte Jahr - Ilse Tielsch	<del>20,00</del>	10,00
51184	Fremder Strand- Ilse Tielsch	<del>11,00</del>	3,50

### Bildbände

50301	Land an der Thaya - Bildband -Sonderpreis	<del>35,00</del>	10,00
50307	<b>Znaim - Stadt an der Thaya, Bildband - Sonderpreis</b>	<del>24,90</del>	10,00
73198	Der Brünner Todesmarsch (wieder lieferbar)		19,50
50508	Der Kreis Nikolsburg in alten Ansichten	<del>20,00</del>	18,00

### Verschiedenes

70308	50 Thesen zur Vertreibung - Alfred de Zayas	<del>7,00</del>	5,00
20303	Südm. Geschichten, CD, H. Landsgesell	<del>14,00</del>	8,00
14216	Südmährisches Jahrbuch 2017	<del>12,00</del>	8,00
21194	Reiseführer Südmähren - 3. Auflage	<del>4,00</del>	3,00
20133	Landkarte Südmähren - 3. Auflage	<del>4,00</del>	3,00
42108	Südmährische Küche - 4. Auflage	<del>5,00</del>	4,00

---

### Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 31.08.2017

---

**DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 38,- ist DER SÜDMÄHRER enthalten.**

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.  
Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria  
**IBAN:** AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer GmbH & Co. KG, 73312 Geislingen (Steige).